



Pressezentrum

Sperrfrist:	28. Mai 2017 12.00 Uhr
Projekt:	Festgottesdienst
Veranstaltung:	Von Angesicht zu Angesicht
Zeit, Ort:	So. 12.00 – 13.30, Bühne auf der Gottesdienstwiese, Lutherstadt Wittenberg
Referent/in:	Prof. Dr. Christina Aus der Au, Kirchentagspräsidentin, Frauenfeld/Schweiz

Liebe Kirchentagsbegeisterte,
Liebe Reformationsangesteckte,

Nun sind wir hier. (Wow!) Wir haben Kirchentag gefeiert. Wir haben gefragt und gesucht. Gebetet und getanzt. Wir haben gehört und gesehen und gesprochen. Ich hoffe, Ihr habt diskutiert, die letzten Tage. Euch geärgert. Leidenschaftlich gestritten. Gut so!

Denn Dialog heißt, überhaupt erst nach der anderen Meinung zu fragen. Heißt, davon auszugehen, dass es sich lohnt zuzuhören, weil ich von Dir noch etwas lernen kann. Und sei es etwas über mich.

Dialog heißt auch Kontroverse. Wir streiten wie einst Luther und Zwingli. Das ist ur-protestantisch und es lohnt sich. Klar ist aber auch: wir suchen die Auseinandersetzung mit Worten, nicht mit Waffen. Und von Angesicht zu Angesicht, nicht anonym im Netz.

Wir sehen einander an. Den Nachbarn und die Liebste, den Freund und die Gegnerin. Und wir wollen auch denen ein Ansehen geben, die wir nicht kennen. Überall auf der Welt.

Ziehen wir die Schubladen in unseren Köpfen und Herzen auf. Sehen wir nach, wer da drin steckt. Sagen wir nicht: Ja, du bist aus Bayern oder du bist Muslim oder du bist Amerikanerin – und dann weiß ich schon, wie du bist. Sagen wir nicht, ja ich weiß schon, du bist auf der Flucht, aber ihr seid viele und wir können nicht allen helfen. Diesem Zynismus werden wir nicht folgen!

Wir wollen fragen: wo kommst du her und wo willst du hin? Was macht dich aus, wovon träumst du? Was kann ich für dich tun? Womit bist du begabt? Und auch: Was können wir gemeinsam tun?

Das Gespräch auch mit denen zu suchen, die keinen Dialog führen wollen, ist anstrengend. Und es kann verletzen. Aber nur das durchbricht die verbale Aufrüstung und Gewalt.

Denn es verändert uns, die Dinge anders zu betrachten.
Es verändert uns, den andern Menschen anzusehen.

Dieser Kirchentag hat uns in Bewegung gesetzt. Von Berlin und Potsdam. Von Erfurt und Weimar und Jena. Von Halle/Eisleben und Magdeburg. Von Dessau/Roßlau und Leipzig. Ihr seid aus ganz Deutschland nach Wittenberg gekommen und aus aller Welt – weil ihr etwas bewegen wollt. Unser Glaube macht uns den Kopf frei, er macht unser Herz mutig und weit. Wir wissen es längst. Wir können nicht stehen bleiben.

Wir haben gefeiert. Mit einer Heiterkeit, die immer auch um die Traurigkeit weiß. Wir sehen den Schmerz der Welt. Wir sehen die Opfer von Gewalt und Terror, so lange schon und gerade wieder ganz aktuell. Wir sehen Flüchtende, die um ihr Überleben kämpfen. Wir sehen das und wir wissen, dass Gott die Welt so nicht will.

Ja. Wir haben auch Angst. Aber wir verzagen nicht. Wir halten unser Gottvertrauen dagegen. Wir lassen uns nicht einschüchtern und wir wollen keine Mauern bauen um uns herum.

Sondern wir treten ein gegen die Angst vor der Veränderung. Wir brechen auf und gestalten Zukunft. Wir stoßen das Kleine an und das Große auch.

Ich sage danke. Danke den Menschen in Berlin, in Wittenberg, in den Städten der Kirchentage auf dem Weg. Ihr habt uns so freundlich empfangen.

Danke den vielen Helferinnen und Helfern. Ihr seid großartig und einfach unermüdlich.

Danke denen, die dem Kirchentag ehrenamtlich ihre Zeit und ihre Ideen schenken und ihn so besonders machen. Denen, die mit ihrer ganzen Kraft auf die Beine gestellt haben, was weit über einen Kirchentag hinausgeht.

Und danke Euch allen, die Ihr gekommen seid.
Ihr habt alles richtig gemacht! Und werdet hoffentlich noch lange davon erzählen.

Machen wir uns auf. Als Menschen, die sich durch Begegnung verändern lassen. Hier stehen wir - und wollen anders. Jetzt gehen wir - und können anders.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>